

Junges Wohnen am Nordbahnhof 2

Wien, 2011

Architektur | synn architekten ZT-OG mit Arch. Barbara Urban

Text | synn architekten, Bettina Krauk, Michael Neumann

Bilder | © Manfred Seidl

Pläne | © synn architekten ZT-OG

Wohnbau für junge Menschen muss nach Meinung der Architekten drei Punkte erfüllen: Er muss leistungsfähig sein, flexibel auf geänderte Lebenssituationen reagieren können und großzügige Bereiche zur Kommunikation im Innen- sowie Außenraum anbieten.



Schnitt

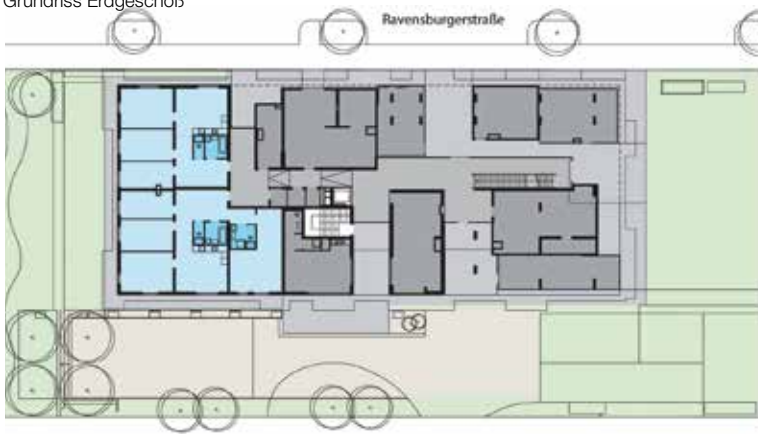
Dieses Projekt bietet kleine, ökonomische Wohneinheiten – „Minilofts“ – mit flexibler Grundrissgestaltung (Einraumwohnung oder Zweizimmertyp), die fixe Sanitärbox stellt die einzige wirklich notwendige Raumtrennung dar. Eine „intelligente Wand“ zum Erschließungsgang hin beinhaltet die Küchenzeile sowie einen ausreichend großen Schrankbereich. Die an den Schmalseiten des Baukörpers liegenden und daher zweiseitig belichteten Familienwohnungen sind durch einen Funktionsblock (WC, Bad) gegliedert, um den sich gleichwertige Räume anordnen. Diese Räume können je nach Bedarf zusammengelegt (Schrank, Vorhang, Leichtbauwand) werden und ändern sich so zu Zwei- bzw. Dreizimmerwohnungen.

Aufgrund der kompakten Wohneinheiten ist das Angebot an differenzierten, unterschiedlich bespielbaren Freiräumen eine zentrale Aufgabe im Projekt. Dies sind zum einen die Gemeinschaftsräume in den Geschoßen – die schwebenden Gärten – und zum anderen die Freiflächen im Bereich des Erdgeschoßes. Grün um das Gebäude sowie um den versunkenen Garten – ein höhenmäßig mit Sitzstufen leicht abgesetzter Bereich im Freien – bringen als bauplatzübergreifendes Thema Kommunikationsflächen in das Quartier. So wird eine Differenzierung der Freibereiche in aktive, semiaktive und Ruhezone erzielt.

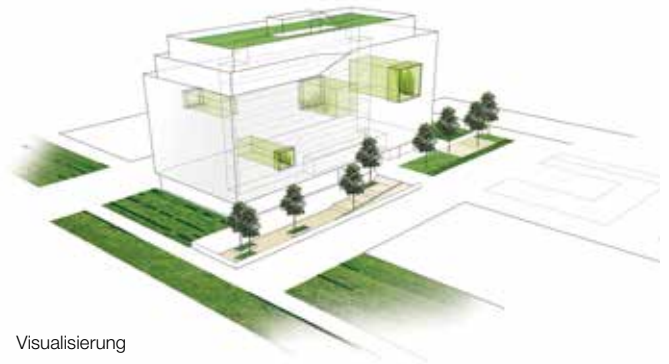
Der Baukörper selbst ist vom Boden abgehoben, um den Freiraum möglichst unter dem Gebäude durchzuführen zu können. Müll-, Fahrrad- und Kinderwagenabstellräume werden als Weiterführung des Freiraumkonzepts in Form von Boxen unter die Gebäude eingeschoben. Die prägnanten



Grundriss Erdgeschoß



Grundriss Regelgeschoß



Visualisierung





Optisch betont und gerahmt wird diese Verglasung von großen Sichtbetonteilen, die die Balkone vor der Witterung schützen und so gut für die Gemeinschaft nutzbar machen.





Farben akzentuieren die Erschließungszone und dienen der Orientierung, die großzügigen, gedeckten Freibereiche werden als Treffpunkte und Verteilungsbereiche genutzt. Sie stehen in direkter Verbindung zu den angrenzenden Wegen, die zu stadtteilbezogenen bzw. übergeordneten Grün- und Freiräumen führen.

Die in der Mitte des Gebäudes liegende Erschließungszone führt an den Langseiten jeweils zwei Mal bis an die Fassade – in die „schwebenden Gärten“. Diese verglasten Gemeinschaftsbereiche dienen als Treffpunkt, Raum für Veranstaltungen oder Chill-out-Areas, hauptsächlich aber als Belichtung der Erschließungszone. Das hier einfallende Licht breitet sich über Einschnitte in den Geschoßdecken und über Dachflächenfenster im Erschließungskern aus.

In der Nacht dienen die Öffnungen in den Geschoßdecken als Lichtskulpturen zur effektvollen Belichtung der Gangzone.

Optisch betont und gerahmt wird diese Verglasung von großen Sichtbetonteilen, die die Balkone vor der Witterung schützen und so gut für die Gemeinschaft nutzbar machen. Das Dach als Ruhezone zum Sonnen, Plaudern oder als Treffpunkt kann barrierefrei über den Lift erreicht werden.

Die Ausstattung nimmt ebenfalls Bezug auf „junges Wohnen“ und ermöglicht eine gewisse Selbstgestaltung, wie zum Beispiel: im Bad durch Einbau einer Duschtasse oder Badewanne und Verfließung der nur wirklich notwendigen Bereiche. Dadurch bleiben die restlichen Wände zur Selbstgestaltung mit einem Anstrich frei, und die Baukosten können gesenkt werden. Die Anordnung der Küchenzeile und der Schränke an der Wand zum Gang ermöglicht den Einbau einer Standardküche ohne große Anpassungsarbeiten sowie von Schranksystemen, die das Bild des Wohnraums oder Schlafzimmers nicht stören und daher einfach und kostengünstig gewählt werden können.

Projektdaten:

Adresse: Rabensburgerstraße 17, 1020 Wien | **Bauherr:** GEBÖS | **Architektur:** synn architekten ZT-OG, Bettina Krauk, Michael Neumann mit Arch. Barbara Urban | **Mitarbeit Architektur:** Bettina Krauk (PL), Barbara Urban (PL), Katharina Tanzberger, Stefanie Müller (Wettbewerb) | **Landschaftsarchitektur:** Hannes Batik | **Generalplanung:** Dr. Ronald Mischek | **Wettbewerb:** 2007–2008 | **Planung:** 2008 | **Ausführung:** 2009–2011 | **Grundstücksfläche:** 2.449 m² | **Nutzfläche:** 5.511 m² | **Bebaute Fläche:** 980 m² | **Baukosten:** € 9 Mio. | **Kosten pro Quadratmeter:** € 1.633,-

Autoren:

synn architekten
Bettina Krauk, Michael Neumann
www.synn.at